

# Markt gestalten

Der Heizungsmarkt zeigte sich 2007 schwierig. Die IKZ Haustechnik Österreich sprach mit Manfred Faustmann, Geschäftsführer von Windhager Zentralheizung, über den Markt, die Umwelt und die Zukunftsaussichten.

**IKZ:** Welche Bilanz ziehen Sie für sich über die ersten Monate nach Übernahme der Geschäftsführung?

**Faustmann:** Wir sind mit Windhager hervorragend aufgestellt. Ganz wichtig ist uns, die eigentliche Mission des Unternehmens in

bestimmt, sondern durch die Ausrichtung der Segel“. Wenn der Wind abflaut, muss halt gerudert werden. Unser Pellets-Sicherheitspaket ist da sicher ein wesentlicher Faktor. Mit dieser aktiven Marktbearbeitung ist es uns gelungen, unsere Position gut auszubauen. Unsere Strategie dabei stützt sich auf drei Säulen:

1. Konzentration auf das Kerngeschäft.
2. Kontinuierlicher Verbesserungsprozess hinsichtlich Produktivität und Kostenmanagement.
3. Behutsame Internationalisierung – wobei wir auf Marktdurchdringung vor Expansion in ferne Länder setzen.

**IKZ:** Kann man für die ersten Monate dieses Jahres bereits eine Prognose abgeben, wie sich der Heizungsmarkt entwickeln wird?

**Faustmann:** Es häufen sich derzeit die Signale, dass sich die Lage entspannen wird. Wir sind im letzten Jahr gezielt bei unseren Kernkompetenzen geblieben und das wird von unseren Partnern honoriert – sowohl vom Installateur als auch vom Endkunden. Die Mundpropaganda setzt auch wieder voll ein. Seit einigen Wochen zeigt der Trend wieder steil bergauf. Wenn sich die Entwicklung so fortsetzt, werden wir mit Ende Juni fast so viele Pelletskessel verkauft haben wie im gesamten Jahr 2007. Ein höchst erfreuliches Ergebnis also.

**IKZ:** Welchen Stellenwert haben die einzelnen Energieträger in Ihrem Unternehmen.

**Faustmann:** Wir werden oft gefragt, wann wir aufhören, Öl- und Gaskessel zu produzieren. Die Antwort darauf ist ganz einfach: Wenn die Kunden sie nicht mehr verlangen. Der Markt wird das bestimmen.

Unsere Kernkompetenz sind aber eindeutig die Biomasseprodukte. Wir haben auf dem Gebiet der Pellets-Technologie internationale Pionierarbeit geleistet und die österreichischen Pelletskessel sind jenen aus anderen Ländern technologisch um Jahre voraus. Wir haben da eindeutig die Nase vorne und werden auch weiterhin dafür sorgen, dass es technischen Fortschritt auf diesem Gebiet gibt.

Wir bekommen dabei derzeit viel Unterstützung von seiten der fossilen Energieträger. Das mag seltsam klingen, aber die derzeitigen Preissprünge beim Öl- und Gaspreis sorgen dafür, dass die erneuerbaren Energien einen großen Aufschwung erleben. Dadurch wird auch von Konsumentenseite ein intensiver Denkprozess in Gang gesetzt, der zu einem weiteren Entwicklungsschub führen wird.

Außerdem muss man sich einmal vor Augen führen, dass nur 0,6% der weltweiten Öl- und nur 2% der Gasreserven innerhalb der EU liegen. Die Versorgungssicherheit ist da also so eine Sache. Meiner Mei-

nung nach sind fossile Energieträger auch mittlerweile zu wertvoll, um sie einfach zu verheizen.

**IKZ:** Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Pelletskessel und der Pelletspreise?

**Faustmann:** Die Kunden reagieren ja auf Preisänderungen derzeit sehr sensibel. Es ist daher besonders wichtig, den Kunden eine gesicherte und stabile Preisentwicklung beim Brennstoff zu garantieren. Sonderangebote und höchst unterschiedliche Qualitäten werden wohl nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Die Preise von Pellets an den Ölpreis zu binden ist ganz besonders sinnlos. Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Damit verunsichert man nur die Konsumenten.

Man muss sich einfach viel mehr um die Kunden kümmern, das fehlt zur Zeit auf dem Markt. Viele Pelletshersteller haben unter der unsäglichen Situation 2007 sehr gelitten, ohne wirklich etwas dagegen unternehmen zu können. In Zukunft wird es wohl mehr darauf hinauslaufen, dass sich stabile Netzwerke bilden, die dem Kunden alles aus einer Hand zu kalkulierbaren Konditionen anbieten können. Also hochwertige Kesseltechnik, Betreuung auch nach der Installation und die sichere, preisstabile und qualitätsgesicherte Versorgung mit Brennstoff. Durch solche Verzahnungen wird es uns gelingen, den Anteil der Pelletskessel weiter zu erhöhen. Damit sichern wir auch einen niedrigeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß und umweltgerechtere Heizungen.

**IKZ:** Wie wird sich Ihrer Meinung nach der Biomasse-Markt entwickeln? Welche Kombinationen von



■ Manfred Faustmann, Geschäftsführer Windhager.

den Vordergrund zu stellen – zufriedene Kunden. Trotz der schwierigen Lage im letzten Jahr sprechen wir lieber von einem Bewährungsjahr. Es zeigt sich einfach deutlich, dass wir mit unserem Konzept, die Kunden auch über die Installation des Kessels hinaus gut zu betreuen, komplett richtig liegen. Damit kann man sich vom Wettbewerb abheben und der Erfolg gibt uns Recht. Wir handeln hier ganz nach dem Motto „Erfolg und Fortschritt wird nicht alleine durch die Windstärke



■ Mehrfach ausgezeichnete Pellets-Technologie aus dem Hause Windhager – FireWIN Pellets-Zentralheizungskessel für den Wohnraum.

Heizungsmöglichkeiten werden sich durchsetzen?

**Faustmann:** Es deutet vieles darauf hin, dass die Kombination aus Biomasse und Solar die Lösung der Zukunft sein wird. Sogar die Ölindustrie weist ja in Anzeigen darauf hin – „Warum tanken wir nicht Holz?“ lautet da ein Anzeigentext.

In welcher Form die Wärmepumpe hier mitspielt, muss differenziert betrachtet werden. Hier ist die Frage nach dem Strom-Mix und der umweltfreundlichkeit des Kühlmittels zu stellen. Wenn der Strom aus einer Photovoltaikanlage auf dem Dach kommt – warum nicht? Das ist sicher eine umweltfreundliche Lösung. Aber der Strom

aus der Steckdose ist das nicht immer, dessen muss man sich einfach bewußt sein.

Steigende Kosten, Abhängigkeiten von unsicheren Staaten und Umweltbelastung sind die Faktoren, die zum Umdenken zwingen.

**IKZ:** Welche Rahmenbedingungen kann oder muss die Politik schaffen – Stichwort Förderungen?

**Faustmann:** Grundsätzlich sollte man Förderungen nicht überbewerten. Ein Lenkungsprogramm ist nämlich nur dann sinnvoll und erfolgreich, wenn drei Beteiligte sich einig sind: die Politik, die Medien und die Industrie. Wenn hier eine Schnittmenge da ist, funktionieren Förderungen, sonst nicht. Man sollte

sie auch grundsätzlich zeitlich begrenzen. Erstens kann man dann den Erfolg irgendwann messen und zweitens sind nachweislich die Förderungen am effizientesten, die gerade auslaufen. Wenn kommuniziert wird, dass es diese Förderung nur mehr bis zum Jahresende gibt, steigt plötzlich die Anzahl der Anträge sprunghaft an. Förderungen sind also eine Orientierungshilfe, aber die Frage ist, was müssen wir tun, dass es auch ohne sie geht.

**IKZ:** In welche Richtung werden die nächsten Innovationen auf dem Biomasse-Markt gehen?

**Faustmann:** Wir werden uns weiterhin auf die Biomasse konzentrieren. Im Bezug auf die Feinstaubproblematik und CO<sub>2</sub>-Ausstoß gibt es heute schon eine Lösung – eine moderne Pellets-Heizung. Die Probleme, mit Feinstaub, die immer wieder kolportiert werden, beruhen vorwiegend aus Festbrennstoffkesseln alter Bauart. Man muss sich auch vor Augen führen, dass nur ein Promille des Feinstaubes aus Pellets-

Heizungs resultiert und dass es sich dabei um Feinstaub handelt, der im Wesentlichen aus wasserlöslichen Salzen und Mineralstoffen besteht. Trotzdem werden wir auch hier weiter innovativ tätig sein.

Im Hinblick auf den Modernisierungsmarkt, der enorm ist, werden sich die Produktpaletten sicher in Zukunft verändern. Einfachere Produkte mit innovativer Technik haben da sicher große Chancen auf dem Markt. Damit können dann alle Käuferschichten abgedeckt werden.

**IKZ:** Was können österreichische Firmen tun, um Biomasse auch im Rest Europas populärer zu machen?

**Faustmann:** In erster Linie müssen wir internationale Netzwerke aufbauen. Wenn z. B. Pellets ein internationales Handelsgut sind und wir immer vergleichbare Qualitäten garantieren können, ist viel gewonnen. Vorträge, Messepräsenzen, und eine enge Zusammenarbeit mit den Regierungsstellen und internationalen Verbänden werden viel dazu beitragen, die Idee populärer zu machen. Norwegen hat sich z. B. schon darauf festgelegt, dass fossile Energieträger in absehbarer Zeit nicht mehr verheizt werden dürfen, das sollte Schule machen.

Wir müssen uns auf unsere Stärken konzentrieren und den Kunden über die Lebensdauer des Kessels eine gute Betreuung und Versorgung mit Brennstoff garantieren, das wird den Markt stabilisieren. Es gibt eigentlich keine Argumente, die diese Entwicklung nachhaltig bremsen könnten. Man muss sich nur kontinuierlich darum bemühen.

**IKZ:** Vielen Dank für das Gespräch.

## FACTS

<b>Gegründet:</b>	1921 durch Anton Windhager als Schlosserwerkstatt
<b>Firmensitz:</b>	5021 Seekirchen, Anton-Windhager-Str. 20
<b>Geschäftsführer:</b>	Manfred Faustmann Johann Thalmaier
<b>Mitarbeiter:</b>	480
<b>Produktpalette:</b>	Pellets-, Holz-, Öl-, Gas- und Festbrennstoffkessel sowie Behälter und Zubehör
<b>Exportanteil:</b>	60 %